



Der Geniestreich



Arm
Dort, im weißen Licht, die Figur mit den ausgebreiteten Armen. Sie ist aus Lehm. Ich kann sie nicht berühren. Sie leidet. Sie hat Schmerzen. Ich lausche hinter den Glasscheiben auf ihre Stimme. Doch ich vernehme nur mein eigenes Flüstern: Ich bin krank.

„Man hat sich daran gewöhnt, Wissensbereiche voneinander getrennt zu halten. Kunst ist Kunst, Architektur ist Architektur, Homöopathie ist Homöopathie“, schrieb uns der Architekt Peter Ippolito aus Stuttgart. Nicht ohne Hintergedanken; Ippolito wollte uns davon in Kenntnis setzen, daß er gemeinsam mit dem Bildhauer Matthias Kunisch und dem Arzt Dr. Heinz Möller in dessen homöopathischer Praxis nunmehr diese Grenzen überschritten hat. Das begrüßen wir natürlich. Lesen Sie hier den Bericht von Dr. Möller:

„Im Anfang der Umgestaltung stand das diffuse Gefühl, daß in meiner Praxis etwas fehlte. Das Unbehagen zwängte sich in den Wunsch, bei Matthias Kunisch eine Büste von Samuel Hahnemann* erstellen zu lassen. Schon in den ersten Gesprächen wurde deutlich, daß ein Kunstwerk das gewachsene So-Sein der alten Praxis mit ihrem Plüsch- und Wohnzimmerambiente zu sprengen drohte.

Plötzlich war auch Peter Ippolito da, der die architektonische Realisierung übernahm und natürlich die reibende und treibende Kraft Dagmar Wernecke, die uns alle zusammenbrachte und zur Hochform auflaufen ließ, ähnlich wie jener von Brecht zu Recht herausgehobene Zöllner vor Tausenden von Jahren, dem Laotse seine unglaublichen Verse, abzwang als eigentlicher Magister Ludi.

Es wurde deutlich, daß außer den Mauern kaum ein Gegenstand unberührt bleiben würde. Das antiquierte Mobiliar war eines der ersten Opfer. Die geistige Durchdringung machte sogar vor dem Praxisinhaber nicht halt. Zeitweilig war dieser Umgestaltungsprozeß für mich so schmerzlich, daß ich einfach das Weite suchte, sei es durch Flucht in ein Fieber oder in ein wärmeres Land. Ich hatte das Gefühl, als greife mir jemand tief in meine Eingeweide und stülpe sie einfach um, so daß sich das Inwendige ganz nach außen kehren mußte. Jetzt meine ich, daß dies ganz allgemeine Ängste wie bei einem Kranken waren, der von seiner gewohnten Krankheit noch nicht lassen wollte, da er sich nichts Besseres vorstellen konnte.

Nach der Vollendung zeigt sich, daß sowohl Künstler wie auch Architekt ein therapeutischer Geniestreich gelungen ist, der diese Praxis zu dem macht, was sie schon immer sein wollte, zu einem Forum oder vielleicht auch zu einer Bühne des Kranken, der nach Heilung sucht.“

Den Bericht von Dr. Möller wie auch die nebenstehenden Textpassagen und Abbildungen entnehmen wir dem Faltblatt „Aufmerksamkeit“, in dem das Projekt vorgestellt wird. Es enthält außerdem ein Textraumtheater in drei Akten, in dessen erster Szene sich im Sprechzimmer des Arztes am Feuerseeplatz 6 in Stuttgart Samuel Hahnemann, Heiner Müller und Daniel Libeskind begegnen. Das Blatt und weitere Informationen sind erhältlich bei der Staatsgalerie Stuttgart, Dagmar Wernecke, Urbanstraße 34, 70182 Stuttgart, Telefon 0711-21 24 070.

* dem Erfinder der Homöopathie

Bauch
Die Architektur ist kein metabolisches System. Kein organisches, sondern ein konstruktives Prinzip. Materialien kohabitieren auf artifizielle, nicht naturgegebene Weise. Der Eingriff des Gedankens in die Natur. Stoffwechsel kann ich als Metapher für den Prozeß der Planung verwenden. Wort Bild Zahl werden von Architektur verbrannt und in Form transfiguriert. Diesen Prozeß kann ich als Betrachter des Werks (die Totenmaske des Prozesses) zurückverfolgen.